

Missionsrundschau.

Neujahr.

Goites Gruß zum neuen Jahr!
Draußen rauscht sein Flügelpaar.
Sternenschimmer weht im Haar.
Silberglocken klänen klar.
Läuten sie den Frieden ein?
Herr Gott, möö's dein Wille sein!
Gib den Völkern hafentzweit
Frieden nach dem blut'gen Streit,
Dass sie rings von Land zu Land
Reichen sich die Bruderhand.
Träusle Balsam in das Herz,
Blutend noch von bittrem Schmerz!
Frieden, den nicht kennt die Welt,
Gende uns vom Sternenzelt!

„Helft mit Spendern noch so klein!
Christus wird Euch Lohnen sein.“

Alle, die in Arzums Nacht,
Schmachten und in Feindes Macht.
Guter Hirte, führe Du,
Liebreich Deinem Schöfstell zu,
Dass der Gnade Sonnenlicht
Siegreich durch das Dunkel bricht,
Und Dein Name weit und breit
Sei auf Erden benedikt!
Ihre Hände strecken aus
Zausende zum Vaterhaus.
Zausend Herzen, nachverlor'n,
Dürsten nach des Glaubens Born.
Ihre Stimme bittend fleht:
„Brüder, helft uns mit Gebet!“

V. Bonifaz Rauch, O. S. B.

Gott zum Gruß im neuen Jahre!

Allen lieben Wohltätern und Gönner unserer Mission wünschen wir von ganzem Herzen ein recht glückseliges neues Jahr! Möge das neue Jahr, das Gott in seiner Vatergüte uns wieder geschenkt hat und das verklärt vom Friedenschimmer aufsteigt aus dem blutigen Seitenocean, allen ein Jahr des Glückes und des Friedens werden. Von ganzem Herzen wünschen und beten wir, dass Gott allen Freunden und Wohltätern in reichstem Maße an Leib und Seele all das vergelte, was sie für die Mission getan haben zum besten der armen Heidenvölker. An alle richten wir aber auch die herzliche Bitte, auch im kommenden Jahre der Mission und dem Blättchen mit dem schönen Namen „Vergizmein nicht“ treu zu bleiben. In den kommenden Zeiten bedarf die so Gott will wieder aufblühende Missionsarbeit erst recht der tätigen Mitarbeit all der treuen Missionshelfer in der Heimat.

Mariannhiller Mission.

Missionsrundschau.

Zu Beginn des neuen Jahres soll hier ein kurzer Überblick gegeben werden über die Entwicklung der Mariannhiller Mission im Heidenland und in der Heimat während des letzten Kriegsjahres. Mit Gottes fichtlicher Hilfe ist auch im vergangenen Jahre wieder ein erfreulicher Fortschritt in der Missionsarbeit zu verzeichnen. Die großen Beschränkungen infolge der Kriegslage hinderten allerdings einen intensiven Missionsbetrieb. Der Waffenlärm und die harte Panzerfaust des Krieges liegen lähmend auf dem großen heiligen Werke der kath. Weltmission, das ja ein Friedenswerk ist, ein Werk, begonnen und zur Weiterführung der hl. Kirche anvertraut von dem ewigen Friedensfürsten Jesus Christus.

Folgende Statistik ist am 25. Oktober 1918 eingetroffen. Sie erstreckt sich für die Zeit vom 1. Juli 1917 bis zum 30. Juni 1918.

1. Mariannhiller Mission in Afrika:
Missionspriester 62
Kleriker 3
Laienbrüder 174

Missionsschwestern	315
Weißes Lehrpersonal	48
Schwarzes Lehrpersonal	165
Weisse Katecheten	14
Schwarze Katecheten	59
Kostschüler	2209
Tages Schüler	4611
Hauptstationen	30
Außenstationen	94
Katechetenstellen	
mit hl. Messe	30
ohne hl. Messe	222
Kirchen (Kapellen), fertige	43
Not-	64
Schulgebäude "	65
Schulgebäude, Not-	50
Kleinkinderanstle	9
Zofenhäuser	3
Marienhäuser	19
Frauenhäuser	15
Krankenhäuser	9
Apotheken	17
Werkstätten	67
Zöglinge im Kindergarten	98
Marienhausmädchen	317
Insassen im Frauemajl	132
Kinder in den Werkstätten	607

Kinder bei der Feldarbeit	1337
Taufen des letzten Jahres	3959
Davon sind Kinder	2060
Davon sind Erwachsene	1550
Übergetretene Protestanten	349
Katechumenen	7167
Davon werden in 1-2 Jahren getauft:	
Kinder	2092
Erwachsene	2328
Anderweitige Katechumenen	2747
Erstbeichtende des letzten Jahres	2059
Erstkommunikanter	2197
Firmlinge	1221
Trauungen	259
Verstorbene	1011
Letzte Nummer des Taufbuches	50 370
Letzte Nummer des Totenbuches	14 538
Letzte Nummer des Firmungsbuches	15 693
Letzte Nummer des Traungsbuches	2 675
Gesamtzahl aller christlichen Ehepaare	4955
Davon beide Teile katholisch	2675
Davon ein Teil nach Seide	2019
Davon ein Teil protestantisch	261
Ehepaare, die auf dem der Mission gehörigen Grund und Boden leben	1027
Beichten des letzten Jahres	176 245
Kommunionen des letzten Jahres	428 445
Gesamtzahl der Schwarzen, die auf dem Grund und Boden der Mission leben	8 747
Gesamtzahl aller lebenden Christen	26 229
Ungefährre Zahl der schwarzen Bevölkerung, die unter dem Einfluß der Mission steht	275 100

Von den Missionstationen Himmelberg, Maria Telgte und St. Benedict (Rhodesia) ist bis jetzt infolge der Kriegsverhältnisse noch keine Statistik eingetroffen. Es fehlt also bei der Gesamtsumme das Ergebnis dieser 3 Stationen.

Die Missionen in Rhodesia: Triashill, St. Barbara und St. Benedict sind noch immer verwirkt. Patres und Brüder von dort sind in Mariannahill, das sie nicht verlassen dürfen. Unser P. Bruno und ein Kleriker, Fr. Benno, zwei Deutschamerikaner, versehen im Verein mit einem Jesuitenpater einstweilen die verwirkte Mission. St. Benedict ist unter diesen Umständen zur Zeit überhaupt nicht besetzt.

Gerade für dieses Missionsgebiet, das vor dem Kriege einen so herrlichen Aufschwung gewonnen hat, ist die Lahmlegung des Missionsbetriebes sehr zu bedauern. Doch Gottes Wege sind nicht unsere Wege!

Im vergangenen Jahre hat der Tod zwei schmerzliche Lücken in unserem Missionspersonal gerissen. Am 3. Juni 1918 starb Br. Raimund Manuel nach einem opferreichen Leben in Mariannahill. Er war geboren zu Etteln in Westfalen am 13. Sept. 1845. In die Mission trat er ein 1889. Im Jahre 1894 machte er die ewigen Gelübde. 73 Jahre schenkte ihm der liebe Gott und 29 Jahre hat Br. Raimund davon dem Dienste der Mission in Afrika gewidmet. Er war lange Zeit auf der Missionsstation Lourdes. Bei allen Mitbrüdern war er wegen seines bescheidenen Wesens, seines frommen Sinnes und seiner Freundlichkeit recht beliebt. Der liebe Gott gebe ihm die wohlverdiente Himmelskrone!

Eine neue Trauerkunde brachte der Telegraph am 26. Oktober 1918. P. Leonhard Siller ist am 9. Oktober 1918 gestorben. Seine Heimat ist Großensees in der Oberpfalz. Am 27. Dez. 1897 trat er in die Mariannahiller Mission ein und legte dort am 9. August 1903 die ewigen Gelübde ab. Schon früh machte er sich vertraut mit der Eingeborenenprache, sodß er schon bald in der Schule Verwendung finden konnte. Nach seiner Priesterweihe war er dann auf den Missionsstationen Himmelberg und Einsiedeln tätig. Vor allem aber und am längsten wirkte er auf der Station Maris Stella, wo

Zum Neuen Jahr.



Originalzeichnung von Ida Nettig-Clantins.

Trali trala — auch wir sind da,
Ja, ja, sogar zu vieren:
Bub, Mädel, Hund und Blumenstrauß —
Und möchten gratulieren.
Ihr Kinder all in Welt und Haus
Die Herzen auf, die Türen,
Das allerneuste Jahr ist da
Wauwau — juhu — und tralala —
Wir — gratulieren — sterren!

hoch vom Berge aus das traute Kirchlein hinausblickt auf den indischen Ozean.

P. Leonhard war schon immer kräflich. 1909 bekam er auch noch einen Blutsturz, von dem er sich nie wieder ganz erholt. Aber trotz seines kräflichen Zustandes ließ er sich nicht abhalten, im Dienste der Mission eifrig zu arbeiten. Kärtlos verlangte er darnach, dem Herrn Seelen zu gewinnen.

Nun hat der Herr und Meister seinen guten und treuen Knecht heimgeholt ins himmlische Vaterhaus. Ein vor kurzem eingetroffener Brief des Missionsobern, der vom 15. August datiert ist, berichtet, daß P. Leonhard seit Gründonnerstag bereits das Bett hüten mußte. Ein langes Krankenlager mußte er also noch durchmachen, bis der Tod ihn erlöste. Gott gebe ihm den Frieden in des Himmels ewiger Herrlichkeit!

„Die vielen in der Gerechtigkeit unterwiesen haben, werden leuchten wie die Sterne.“

Das Erteergebnis des letzten Jahres ist laut der eingelaufenen Berichte kein besonders gutes zu nennen. Die vielen Regengüsse haben sehr viel geschadet. Das Brot muß auch gestreckt werden. Viele Waren, die früher aus Europa kamen, sind überhaupt nicht mehr zu beschaffen.

Eine freudige Nachricht sandte P. Erasmus Hörner

von der Missionsstation Himmelberg. Während der drei Osterfeiertage gingen auf dieser Station allein 1000 Schwarze zur hl. Kommunion. Am 21. April empfingen dort 800 Schwarze die hl. Firmung.

2. Die Mariannhiller Mission in der Heimat:

Das Missionshaus St. Paul wurde 1911 in Holland als europäische Zentrale für die Mariannhiller Mission ins Leben gerufen. In wenigen Jahren schon hatte es eine erfreuliche Entwicklung gezeigt. Allein durch den Krieg, der das Personal großenteils hinwegnahm, ist es wie alle Missionshäuser, in seiner Entwicklung gar sehr gehemmt worden. Freudige Ereignisse, aber auch traurige sind im verflossenen Jahre gar manche über St. Paul gekommen.

Folgendes ist die Statistik der in St. Paul und auf den einzelnen Missionsvertretungen in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Amerika lebenden Mitglieder:

Missionspriester 8
Kleriker 7

Laientbrüder 76

Ein besonders freudiges Ereignis im verflossenen Jahre war es, daß wieder einer unserer Kleriker zum Priester geweiht wurde. Der Hochw. P. Meinrad Bechtiger empfing am 26. August 1918 zu Chur in der Schweiz, wo er infolge der Kriegsverhältnisse studierte, die hl. Priesterweihe. Einer seiner Studienkollegen schreibt: Am Feste des hl. Jakobus feierte in Lütisburg im Kanton St. Gallen der Hochw.

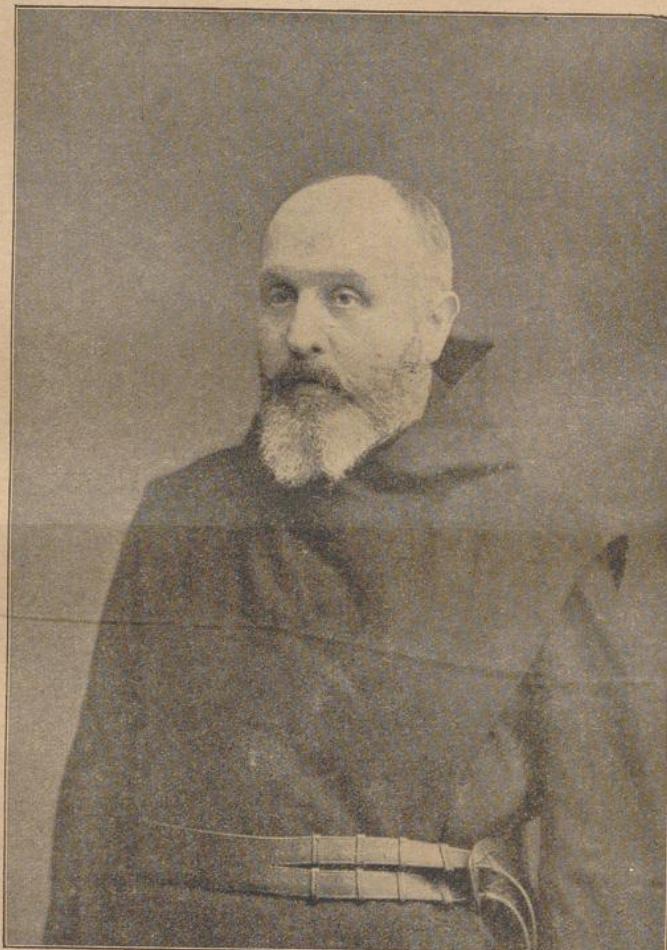
Herr P. Meinrad

Bechtiger sein erstes hl. Messopfer. Es war eine einfache Eröffnungsfeier, angepaßt dem Ernst der Zeit und dem stillen und bescheidenen Wesen des Primizianten. Die in Menge herbeigeeilten Festgäste und die eifrige, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln mitwirkende Gemeinde legten Zeugnis ab von der Freude und dem Interesse, deren der opferfreudige Primiziant bei Alt und Jung sich erfreute.

Am 8. Sept., dem schönen Feste Maria Geburt, legten in St. Paul Fr. Norbert Pally und Br. Xaver Friedrich ihre ersten hl. Gelübde ab. Zwei Postulanten empfingen an diesem Tage als Laientbrüder das hl. Ordenskleid.

Am 18. Februar 1919 feiert unser lieber Mithbruder Br. Felizian Lohr sein 25jähriges Professjubiläum. Im Jahre 1891 ist er bereits in die Mariannhiller Mission eingetreten. 15 Jahre war er in Afrika auf verschiedenen Missionsstationen tätig. 1909 berief ihn das Vertrauen der Obern nach Europa zurück, damit er auf der Vertretung der Mission in Würzburg für die Interessen der Mission arbeite. Seit 12 Jahren weilt er nun mit geringer Unterbrechung auf diesem Posten. Möge ihm noch ein recht langes Leben zum Wohle des schönen Werkes der Heidemission beschieden sein und möge ihm der gute Vater im Himmel — wenn es so sein Wille ist — noch das goldene Jubelfest erleben lassen.

Noch eine freudige Nachricht ist zu berichten. Während der Pfingstfeiertage des Jahres 1918 war in Frankfurt a. Main ein Missionsfest veranstaltet von der Parmenteriensektion des Frankfurter Marienvereins. Am Pfingstsonntag war Eröffnung der Parmenterien-Ausstellung in den zum Dom gehörenden Räumlichkeiten. Herrliche Stickereien, Altar- und Keldwäsche, Messgewänder usw. waren da zu sehen, alles von den missioneifirigen Frauleins in selbstloser Hingabe hergestellt nach des Tages Lust und Arbeit. Am Montag war Missionspredigt durch den Mariannhiller Missionspriester P. Ludwig Tremel. Der Tag schloß mit einem Lichtbildervortrag über die Mariannh. Mission. Möge der liebe Gott all der edlen Wohltäterinnen und Missionshelferinnen ihre Liebe und ihren Opfergeist für die Mission reichlichst vergelten. Das verflossene Jahr brachte dem Mariannhiller Missionshaus St. Paul den schmerzlichen Verlust des Hochw. Herrn P. Dominikus Frey, worüber schon in der letzten Nummer berichtet wurde. Am Feste Allerheiligen starb dort der Postulant Hahn an der Schwelle des Ordenslebens. Am 21. November riß der unerbittliche Tod abermals eine Lücke. Br. Xaver Friedrich, der erst an Maria Geburt die ersten Gelübde abgelegt hatte, starb an den Nachwelen der überstandenen Grippe infolge von Herzähmung. Von diesem braven und be-



Br. Felizian Lohr

feiert am 18. Februar sein 25jähriges Professjubiläum.

ischeidenen Brüder kann man wohl sagen: „Früh vollendet hat er viele Jahre erreicht.“ Gott gebe ihm recht bald den Frieden und die Freude der Auserwählten!

3. Die Mariannhiller Mission im Kriege:

Gesamtzahl der im Dienste des Vaterlands stehenden	84
Priester in der Lazarettsorge	2
Priester im Dienste des Roten Kreuzes	1
Kleriker unter den Waffen	3
Kleriker im Sanitätsdienst	1
Kleriker beim roten Kreuz	1
Laienbrüder unter den Waffen	38
Brüder beim Sanitätsdienst	1
Brüder beim Roten Kreuz	3
Missionsstudenten unter den Waffen	21
Kleriker gefallen	1
Brüder gefallen	9
Studenten gefallen	3

Am Beginne dieses Jahres blicken unsre Geistes-
augen schulicht hinaus in das Dunkel der Zukunft.
Allein ein dichter Schleier verhüllt das Komende.
Eines aber wissen wir. Alle Völker und auch das
deutsche Volk erwarten von jedermann die tätige Mit-
arbeit am Wiederaufbau des ganzen Kulturlebens.

Aber auch die hl. Kirche richtet heutzutage ihre be-
jorgtes Mutterauge mehr denn je auf ihre Kinder, daß
sie manhaft eintreten für die Ehre Gottes und das
Wohl der Kirche. Hören wir die mahnenden Worte
Iesu Christi: „Wer mich vor den Menschen kennt, den
werde auch ich vor meinem himmlischen Vater bekennen;
wer aber mich vor den Menschen verleugnet, den werde
ich auch vor meinem Vater verleugnen, der im Himmel
ist.“ Immer mehr zieht sich durch die Welt die Spal-
tung der Geister. Hie Glaube, hie Unglaube; hie
Christ, hie Antichrist. Wer in treuer Liebe an Christus
sich anklammert, um den ist es wohlbestellt. „Der Herr
ist mein Hirt, mir wird nichts mangeln.“ Wer treu zur
hl. Kirche steht, die aufgebaut ist auf dem Felsen Petri,
den die Wogen und Stürme zwar umbrausen, aber nicht
erschüttern können, der ist in sicherer Hüt; denn der
Sohn Gottes hat gesagt: „Die Pforten der Hölle wer-
den sie (die Kirche) nicht überwältigen.“ Und von sei-
nen Worten hat er selbst gesagt: „Himmel und
Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht
vergehen.“ Eine machhölle Überzeugung im eigenen
Herzen, eine kraftvolle Liebe zur hl. Kirche muß in
unseren Herzen wohnen.

Eine Lebensaufgabe für unsre Kirche ist das Mis-
sionswesen. „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende
ich euch; geht hin und lehret alle Völker und tauft
sie . . . und lehret sie alles halten, was ich euch ge-
boten habe; und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis ans
Ende der Welt.“ Diese Abschiedsworte Iesu sollen mit
besonderer Kraft uns jetzt vor die Seele treten, da es gilt,
auch den Wiederaufbau des hl. Missionswerkes in die
Wege zu leiten. Jeder Katholik muß auch da mit-
arbeiten. Mission zu treiben ist nicht Privatsache und ist
auch nicht allein Sache einzelner, die dafür gerade In-
teresse haben, sondern Missionsarbeit ist hl. Pflicht
eines jeden Katholiken. Missionsarbeit ist nach aus-
drücklichem Aufräge Iesu Christi hl. Pflicht der Kirche.
Die Kirche ist ja dazu bestimmt, die Menschen zum
ewigen Heile zu führen. Die Kirche ist nun aber die
Gemeinschaft all der Christgläubigen auf Erden, die verei-
nigt sind unter dem sichtbaren Stellvertreter Christi
auf Erden, dem Papste. Darum muß jedes Mitglied

dieser Kirche, jedes Glied dieses mystischen Leibes Christi
mitarbeiten im Interesse des Ganzen.

Vor allem ergeht die Einladung Christi an jene
opferwilligen Seelen, die bereit sind, alles zu verlassen
und sich ganz dem Herrn zu schenken im Dienste des hl.
Evangeliums. Soldaten Christi sollen sie in beson-
derer Weise sein, die das hl. Kreuzesbanner hinaustragen
an die Grenzen des Reiches Christi. „Ich bin ge-
kommen, Feuer auf die Erde zu bringen und was will
ich anders als daß es brenne.“ So sagt der göttliche
Heiland und sein Wunsch ist es, daß recht viele in hei-
liger Gottes- und Menschenliebe erglühende Opferree-
len sich ihm anschließen, sich ganz ihm schenken zum
heiligen Dienste. Viele haben in der Not und Ge-
fahr des Kriegslebens den Entschluß gefaßt, sich dem
Herrn zu weihen im Dienste der Mission. Mögen sie
— wenn anders Gott der Herr sie berufen hat — jetzt
ihren Entschluß zur Ausführung bringen. Die Mis-
sionshäuser öffnen weit ihre Tore. Sie stehen ja halb
leer infolge der schweren Verluste durch den Krieg. Auf
zum hl. Missionskreuzzuge gegen Unglaube und Hei-
dentum! Selbthilflose Seelen müssen es allerdings sein,
denen Christi Ehre, der Seelen Heil und der Kirche Glo-
rie höher stehen als eigenes Wohlergehen.

Wer aber nicht hinausziehen kann zur persönlichen
Mitarbeit in der Heidendenmission, der kann deswegen doch
vieles und großes wirken für die Mission. Er gehört
zu den Missionshilfern in der Heimat. Die Missionare
sind ja ganz angewiesen auf die Hilfe, die ihnen von
der Heimat kommt. Wie viel können da die Heimat-
missionare tun, wenn sie beitragen zur Förderung des
Missionsgedankens, zur Aufbringung der materiellen
Mittel. Besonders gilt es den Missionsgedanken, das
Missionssinteresse schon in den Herzen der Jugend zu
wecken, auch der Kinderwelt, damit so in die zarten Kind-
seelen schon der Keim hineingeblanzt werde, aus dem
später einmal dann die so notwendigen Missionsberufe
hervorkommen.

Alle ohne Ausnahme aber müssen einmütig zusammen-
stehen als Gebetshilfer. Denn das Gebet ist unstrittig
das wichtigste Missionsmittel. All die materiellen Mittel
und all die Arbeit der Missionare wären umsonst,
wenn nicht der Herr das Gedeihen gibt. Je größer die
Schar der Beter in der Heimat ist, desto größer ist auch
der Gnadenstrom, der vom Himmel aus niederströmt
auf die armen Heidenherzen. Und je inniger das Ge-
bet für die Heiden emporsteigt zum Vater aller Erbarmu-
ngs, desto mehr wird auch das Licht der göttlichen
Gnade sich hineinsetzen in die Seelen derer, die noch
im Todesschatten sitzen.

Bedenken wir oft, was eine Menschenseele wert ist!
Der ewige, heilige, unendliche, allmächtige Gottessohn
hat für die Menschenseele sein Blut und sein Leben hin-
gegeben! Welch einen Wert muß demnach eine Men-
schenseele haben! Und wir können und sollen durch
unser Gebet mithelfen, diese Seelen zu gewinnen. Welch
ein Gnadenseggen für Zeit und Ewigkeit wird auf den
niederströmenden, der für seine armen heidnischen Brüder
und Schwestern betet. Treten wir alle ein in diesen
großen heiligen Gebetskreuzzug!

Möge die Missionsbegeisterung, die im deutschen
Volke vor dem Kriege schon so hoch gestiegen war und
die im Kriege trotz Elend und Not so herrlich sich ent-
faltete, jetzt nach dem Kriege nicht erloschen, sondern ver-
stärkt von Gottes- und Menschenliebe fortleuchten Gott
zur Ehre, den Seelen zum Heile, der Kirche zur Glorie!

P. Ludwig Tremel, R. M. M.